

Gedenken an Opfer der Hamas

Landtag verurteilt Antisemitismus

WIESBADEN Der Hessische Landtag hat am Donnerstag der Opfer des Terrorangriffs der islamistischen Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 gedacht, bei dem rund 1200 Menschen getötet und etwa 250 Geiseln verschleppt wurden. „Wir gedenken der Opfer des Anschlags vom 7. Oktober und verbinden damit zugleich auch die Hoffnung, dass die Geiseln freigelassen werden und das durch Krieg und Terror verursachte unermessliche Leid der Menschen in der ganzen Region bald ein Ende finden möge“, sagte Landtagspräsidentin Astrid Wallmann (CDU).

Sie beklagte den nach dem Terroranschlag gestiegenen Antisemitismus. „Das nehmen auch wir hier bei uns in Hessen und Deutschland leider wahr“, sagte Wallmann und fügte an: „Verbale und tätliche Angriffe auf Juden sowie jüdische Einrichtungen und Symbole sind auf erschreckende Weise Teil des Alltags geworden.“ Auch der Hessische Landtag sei Ziel solcher Attacken. „Erst vor wenigen Wochen wurde die israelische Fahne vor dem Haus in Brand gesteckt und am Dienstagmorgen der Bürgersteig vor dem Eingang am Kavalierhaus mit einer Parole beschmiert“, teilte die Landtagspräsidentin mit.

Der Landtag habe die Flagge seit dem 7. Oktober vor zwei Jahren gehisst, weil er ein Zeichen der Solidarität mit den Menschen in Israel und den Juden in Deutschland, insbesondere in Hessen, setzen wollte. „Nicht nur an Feiertagen wie dem heutigen Jom Kippur, sondern auch darüber hinaus“, stellte Wallmann klar und sagte: „Der offen zur Schau gestellte Hass des Antisemitismus, der sich in den vergangenen zwei Jahren immer hemungsloser entläßt, bedroht das jüdische Leben in unserem Land in bislang nicht gekanntem Maße.“ Diese Entwicklung müsse jede Gesellschaft beschämen, ganz besonders aber jene, die vor 80 Jahren die Schoa zu verantworten hatte. Sie dankte den Abgeordneten des Landtags dafür, dass alle einig darin seien, für das jüdische Leben in Hessen Flagge zu zeigen. Die Israel-Flagge sei nur ein politisches Zeichen der Solidarität, das aber vielen Juden guttue, wie Mitglieder der jüdischen Gemeinde ihr in Gesprächen bestätigt hätten. robm.

Toter nach Brand auf Campingplatz

KIRTORF Nach dem Brand eines Wohnwagens auf einem Campingplatz in Kirtorf-Heimertshausen im Vogelsbergkreis und dem Fund einer Leiche in der Nacht zum Donnerstag ist die Identität des Toten weiterhin ungeklärt. Laut Polizei hatte ein Jäger, der sich in der Nähe des Campingplatzes auf einem Hochsitz aufhielt, eine Explosion gesehen und die Polizei benachrichtigt. Die Verpufung habe sich schnell zu einem Brand entwickelt. In den Resten des ausgebrannten Wohnwagens fanden die Rettungskräfte den Toten, die Staatsanwaltschaft Gießen ordnete eine Obduktion an, um die Todesumstände und die Ursache der Verpufung zu klären. lhe.



Bildershow am Landtag: Mit der Lichtinstallation „Hessische Löwengeschichte(n)“ wird an die Gründung des Bundeslandes vor 80 Jahren erinnert.

Foto Marcus Kauhhold

Der Hessenlöwe erzählt Schloss-Geschichten

Er tanzt, klettert und schlägt Purzelbäume – aber vor allem erzählt er die wechselvolle Geschichte des Wiesbadener Schlosses, in dem der Hessische Landtag seinen Sitz hat: Der Hessenlöwe wird zum 80. Gründungsjahr des Bundeslandes von nun an jeden Abend eine virtuelle Führung als Lichtshow anbieten. Besucher und Wiesbadener können vom Marktplatz aus die „Hessische Löwengeschichte(n)“ beobachten. Landtagspräsidentin Astrid Wallmann (CDU) hat das virtuelle Schauspiel gemeinsam mit dem Oberbürger-

meister der Landeshauptstadt, Gert-Uwe Mende (SPD), und Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Obermayr (CDU) am Vorabend des Tages der Deutschen Einheit eröffnet. „Mit dieser innovativen Lichtshow präsentieren wir uns als ein offenes und modernes Haus“, sagte Wallmann und ergänzte: „Wir wollen unsere Geschichte sichtbar machen und dazu animieren, den Landtag zu besuchen.“ Wallmann drückte auf dem Marktplatz den roten Knopf, und nach einem Countdown startete die Show. Da zeitgleich auf

dem Platz ein Streetfood-Festival veranstaltet wurde, waren nicht nur Landtagsabgeordnete und Politiker Gäste der Premiere, sondern auch viele Bürger. „Vor 80 Jahren, genau auf den Tag, wurde die Landeshauptstadt Wiesbaden ausgerufen“, erinnerte die Landtagspräsidentin. Zuvor hatte sie zu einem Empfang in den Musiksaal des Landtags eingeladen. Sowohl Obermayr als auch Mende und die Präsidentin hatten in ihren Reden die Verbundenheit und Dankbarkeit der Hessen gegenüber den Amerikanern betont, mit

deren Hilfe nach dem Zweiten Weltkrieg ein demokratischer Neuanfang ermöglicht worden sei. „80 Jahre Hessen ist eine Erfolgsgeschichte“, konstatierte Obermayr. Die etwa acht Minuten lange Lichtshow, die aus Rücksicht auf die Anwohner ohne Ton gezeigt wird, ist in den Wintermonaten jeden Abend von 20.30 Uhr an zu sehen. Die effektvolle Illumination auf der Fassade des Stadtschlusses besteht aus acht Szenen, und wer möchte, kann sie sich auch auf dem Youtube-Kanal des Landtags anschauen. robm.

Unentgeltliche Abwärme

ROSACH Firstcolo aus Frankfurt will 2027 ein Datacenter am Rande der Stadt eröffnen. Dort sollen mehr Arbeitsplätze entstehen, als in einem Rechenzentrum üblich sind.

Von Thorsten Winter

wie er im Gespräch mit der F.A.Z. sagt – fündig geworden ist er schließlich in Nieder-Rosbach nahe der A5 am Rande der Wetterau. Gut 200 Millionen Euro will das Unternehmens nach den Worten seines Chefs dort investieren.

Das Thema Energie ist neben der Verfügbarkeit geeigneter Liegenschaften aus einem einfachen Grund entscheidend für die Ansiedlung von Rechenzentren: Schon herkömmliche Datacenter ziehen so viel Strom ab wie eine Kleinstadt. Stel-

len Kunden aber Rechner mit Hochleistungschips der neuesten Generation auf, die für Künstliche Intelligenz geeignet sind, steigt der Energiebedarf noch einmal sprunghaft an. „Die Leistungsdichte schießt nach oben“, hebt Evans hervor. In Zahlen ausgedrückt, heißt das: Reichten bisher sieben bis 15 Kilowatt je Rack, einem Gestell für Rechner, so benötigten etwa mit Chips des amerikanischen Branchenriesen Nvidia bestückte Computer 50 bis 100 Kilowatt.

Nach seinen Worten plante Evans, der sein Unternehmen 2006 in Bremen gründete und später in die deutsche Datacenter-Hauptstadt am Main umzog, zunächst mit fünf Megawatt Anschlussleistung. Angesichts der zunehmenden Nutzung von Künstlicher Intelligenz habe er aber davon Abstand genommen.

„Immer mehr Leute nutzen KI-Tools“, gibt er zu bedenken. Allein ChatGPT habe mittlerweile 800 Millionen Nutzer auf der Welt. „Dieser Workload muss verarbeitet werden“, hebt er im Branchenjargon hervor. Das heißt, ein Rechenzentrum voller Rechner mit Nvidia-Chips müsse entsprechend viel Strom abziehen können. Nun sieht er 16 Megawatt Anschlussleistung vor, inklusive Kühlung werde das Rechenzentrum auf 24 Megawatt kommen. Zum Vergleich: Eine übliche Solaranlage auf einem Haus kann

zehn Kilowatt in der Spitze produzieren. 18.000 Quadratmeter will Evans bebauen, 7800 Quadratmeter sieht er für Informationstechnik vor.

Hinter das Energie-Thema konnte Evans am Standort seiner Wahl unlängst einen Haken machen. Die Oberhessische Versorgungsbetriebe AG mit Sitz in Friedberg habe ihm als Regionalversorger den notwendigen Anschluss zugesagt. „Mehr geht immer“ – aber auf die Zusage kann er demnach bauen. Dabei setzt der Unternehmer auf Ökostrom. Im Zweifel kommt diese Energie auch aus dem Umland, denn der Solarausbau hat im vergangenen Jahr im Geschäftsgebiet des kurz OVAG genannten Regionalversorgers einen Rekordwert erreicht und ist seit Anfang Januar nach dessen Angaben auf hohem Niveau weitergegangen.

Anders als manch anderer Branchenvertreter stellt Firstcolo nicht nur Flächen für Hochleistungsrechner zur Verfügung. „Die Kunden können bei uns auch Hardware und Software mieten“, sagt Evans. In der Folge brauche sein Unternehmen mehr Beschäftigte. Zur Inbetriebnahme in Rosbach plant der Unternehmer nach seinen Worten mit rund 25 Beschäftigten – Ziel seien 140 am Standort. Er stellt gut bezahlte neue Arbeitsplätze in Aussicht und dazu Gewerbesteuern.

In der Wetterau ist ein solches Bauvorhaben weiterhin etwas Besonderes. Noch steht in diesem Landkreis trotz der Nähe zum Frankfurter Internetknoten De-Cix, zum größten seiner Art auf der Welt, kein einziges Datacenter. In Bad Vilbel plant der Anbieter Vantage DC an zwei Standorten solche Neubauten, die es in Frankfurt längst in großer Zahl gibt. Auch Hattersheim hat sich als Standort einen Namen gemacht.

Ein Sprecher der Stadt Rosbach äußert sich überzeugt, mit Firstcolo einen guten Anbieter gewonnen zu haben. Um einen reinen Betonklotz zu vermeiden, soll es Pflanzen am Bau geben und Fenster dazu, was für Datacenter unüblich sei, sagt der Sprecher. „Das Rechenzentrum wird sich städtebaulich einfügen“, verspricht er. Wie die Abwärme dereinst genutzt werden kann, ist noch offen. Das Ergebnis einer von der Stadt in Auftrag gegebenen Machbarkeitsstudie steht noch aus.

Mit Fenstern und Pflanzen:
So soll das Rechenzentrum in Rosbach einmal aussehen.
Visualisierung Firstcolo



Neue Standorte für Rechenzentren

Von Thorsten Winter

In Hattersheim finden sich solche Bauten, in Rüsselsheim auch und in Frankfurt sowieso. Rechenzentren prägen die lokale Wirtschaft in Rhein-Main immer mehr. Der Grund ist die Nähe zum größten Internetknoten der Welt, dem DE-CIX in Frankfurt. Angesichts dessen verwundert der weiße Fleck, den die Wetterau bisher auf der Landkarte der auch Datacenter genannten Gebäude bildet, in die verschiedene Kunden ihre Hochleistungsrechner stellen können. Für den Landkreis Gießen gilt das Gleiche. Investoren aus den USA und Deutschland malen diese Landkarte aber gerade neu.

Dies liegt zum einen an der harten Konkurrenz um Flächen in Frankfurt. Zum Zweiten brauchen Datacenter viel Strom, der auch in der Großstadt nicht beliebig verfügbar ist. Die Energieversorgung gilt als der eigentliche Flaschenhals. Davon profitieren nun außer Hanau die Wetterau und die Stadt Gießen. In Bad Vilbel sollen zwei Datacenter entstehen, auch in Gießen und Rosbach ist nun jeweils eines geplant. In Rosbach will ein aufstrebendes Frankfurter Unternehmen bis 2027 für mehr als 200 Millionen Euro ein solches Gebäude errichten. Es verspricht bis zu 140 neue und gut bezahlte Arbeitsplätze – und Gewerbesteuern für die Kleinstadt.

Das ist die eine Seite. Andererseits mag sich nicht jeder Anlieger mit der Aussicht auf ein Datacenter anfreunden. Das zeigt der Widerstand aus der Bürgerschaft in Bad Vilbel. Doch hier wie dort sind die Gründe für den Bau immer neuer Rechenzentren die gleichen. So gut wie jeder hält zumindest einen Grund buchstäblich in der Hand: sei es ein Smartphone, ein Tabletcomputer oder ein Laptop. Jeder Aufruf einer Internetseite, jede Notiz in Messengerdiensten, jede Frage an einen Chatbot oder auch jede Onlinebestellung läuft über einen Hochleistungsrechner in einem Datacenter. Das alles braucht viel Strom. Ein Rechenzentrum zieht so viel Energie ab wie eine Kleinstadt. Und je mehr KI genutzt wird, desto höher ist der Bedarf an Strom und an Rechenzentren.

In diesem Zusammenhang ist auch der Bau der Rhein-Main-Link genannten Trasse zu sehen, die in acht Jahren erstmals Windstrom von der Küste in die Metropolregion bringen soll. Ähnliches gilt für das unweit von Reichelsheim geplante Umspannwerk. Auch dieser Neubau soll der Aufnahme erneuerbarer Leistung in das Übertragungsnetz dienen, wobei er zum Teil aus der Wetterau selbst kommen wird.

Kontrollen zu Handys am Steuer

WIESBADEN Mit einer Aktionswoche will die hessische Polizei von Montag an auf Gefahren aufmerksam machen, die durch Ablenkung am Steuer eines Fahrzeugs entstehen. Im Fokus steht dabei vor allem die verbotene Nutzung elektronischer Geräte wie Mobiltelefone, wie das hessische Innenministerium mitteilt. Ziel sei es, die Konzentration der Verkehrsteilnehmer stärker auf die Straße zu lenken und so Unfallrisiken zu verringern. Die Aktionswoche dauert vom 6. bis 12. Oktober und trägt den Titel „Focus on the Road“ („Fokus auf die Straße“).

Die Polizei beteiligt sich damit an einer europäischen Kontrollwoche des Polizeinetzwerks Roadpol, von denen es dieses Jahr schon mehrere zu verschiedenen Themen gab. „Durch die Beobachtung von Hauptunfallursachen wie überhöhte Geschwindigkeit, Ablenkung sowie Alkohol und Drogen am Steuer können schwere Unfälle und Todesfälle nachhaltig reduziert werden“, sagt Innenminister Roman Poseck (CDU). Neben Kontrollen gehe es um Aufklärung: Die Polizei nutze die Wochen, um Verkehrsteilnehmer aktiv über Risiken zu informieren und für verantwortungsbewusstes Verhalten zu werben.

Für dieses Jahr sind noch zwei Aktionswochen geplant: Vom 17. bis 23. November liegt der Schwerpunkt auf dem gewerblichen Güter- und Personenverkehr, vom 15. bis 21. Dezember auf Alkohol- und Drogendelikten am Steuer. lhe.

**Krankenhaus Nordwest**

Medizin im Fokus

Knie kaputt?
Kreuzband, Meniskus, Knorpel – Was kann man tun?

9. Oktober 2025
17.30-19 Uhr

Krankenhaus Nordwest
Kommunikationszentrum
Steinbacher Hohl 2-26
60488 Frankfurt

Referent
Dr. med. Philipp Eger
Oberarzt der Klinik für
Orthopädie, Unfall- und
Wirbelsäulenchirurgie



Mehr erfahren Sie unter:
krankenhaus-nordwest.de/veranstaltungen



Ein Unternehmen der:
STIFTUNG HOSPITAL
ZUM HEILIGEN GEIST

**Rosbacher**

MAIN-LAUF-CUP 2025
DER STADT FRANKFURT AM MAIN

12. Oktober 2025 | **32. Offenbacher Mainuferlauf**



Anmeldung bis 05.10. - 24 Uhr: www.offenbacher-lc.de | Nachmeldung bis 60 Minuten vor dem Start

09:00 Uhr 10km Lauf | 09:05 Uhr 5km Lauf

10:00 Uhr Halbmarathon | 10:10 Uhr 2km Schülerlauf

www.main-lauf-cup.de

